

ERSTER TEIL: DAS WESEN DES GEBETS

Erstes Kapitel

EIN GOTT, DER GEBET ERHÖRT

»Du erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir.«

Ps. 65, 3

»Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.«

Hebr. 11, 6

I. Es liegt in Gottes Wesen, Gebet zu erhören

Wir haben einen Gott, der Gebet erhört! Gebete erhören ist ein Teil Seines Wesens. Er legte es dem Psalmisten ins Herz zu sagen: »Du erhörst Gebet« (Ps. 65, 3). Er freut sich, wenn Er als der Gott angerufen wird, der Gebet hört und erhört.

Gottes *Barmherzigkeit* ändert sich nie. Sie ist ein Teil Seines Wesens, unbeeinflußt durch wechselnde Verhältnisse. Gottes *Heiligkeit* und Seine *Gerechtigkeit* sind unwandelbar. Er ist immer heilig, immer gerecht. Die Wesenszüge Gottes sind unveränderlich und ewig. Er sagt: »Ich, der Herr, wandle mich nicht« (Mal. 3, 6). »Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit« lesen wir in Hebr. 13, 8. Genauso ist Gott in allen Generationen derselbe Gott, der gerne auf unsere Gebete hört und Gebete erhört.

»Du erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir«, sagt der Psalmist. Gott hört auf das Gebet alles Fleisches. Er hört genauso bereitwillig auf die Gebete eines Heiden wie auf die eines Juden. Gott, der Schöpfer aller Menschen, ist bereit, das Gebet eines jeden lebendigen Menschen zu hören. Und Er ist bereit, in jeder Generation Gebet zu erhören. Er freute sich über die Gebete von Henoch, der mit Ihm wandelte und mit Ihm sprach und den Er in den Himmel aufnahm und verwandelte, damit er nicht zu sterben brauchte. Er hörte auf das

Gebet Abrahams, des »Freundes Gottes«, errettete Lot aus Sodom und gab Abraham noch in hohem Alter das ersehnte Kind. Später erhörte Er mit Freuden die Gebete von Elia, indem Er einen Toten auferweckte, Feuer vom Himmel sandte, zuerst Trockenheit, dann Regen gab; und schließlich nahm Er Elia zu sich in den Himmel. Er erhörte das Gebet Daniels, des Gefangenen im fernen Babylon, offenbarte ihm den Traum des Königs Nebukadnezar und befreite Daniel aus der Löwengrube, wie Er auch die andern drei hebräischen Männer aus dem Feuerofen befreite. Was für eine Rolle spielte es bei Gott, ob das Gebet vor oder nach der Sintflut vor Ihn gebracht wurde, von Henoch oder von Abraham? Es hatte auch keinen Einfluß auf das Gebet, daß Elia im Lande Kanaan und Daniel ein Gefangener in Babylon war. Im Neuen Testament erhörte Gott das Gebet des kanaanäischen Weibes und das Gebet des römischen Hauptmanns Kornelius genauso bereitwillig wie das Gebet des Petrus, des ersten der Apostel. Er erhörte das Gebet des sterbenden Verbrechers am Kreuz, das des Zöllners im Tempel und auch das der tiefgesunkenen Frau genauso bereitwillig wie das Gebet der Aufrechten und Gottesfürchtigen. Wenn es Umstände gibt, die dem Gebet hindernd im Wege stehen, dann auf seiten der Beter und nicht auf seiten Gottes. Gott ist der unwandelbare Gott, der Gebet erhört, der gerne antwortet, der Gott, der in allen Generationen und bei allen Menschen bereitwillig auf das Gebet hört. Es ist ein Teil Seines Wesens wie Seine Barmherzigkeit, Seine Gerechtigkeit und Seine Allmacht. »Hörer des Gebets! zu dir wird kommen alles Fleisch.« (Elberf. Übers.)

Gott hört in vielen Fällen sogar das Gebet der Ungläubigen. In einem hilfreichen kleinen Buch über das Beten im Heiligen Geist schreibt Dr. H. A. Ironside:

»Das Gebet ist fast universal in der Menschheit. ›Hörer des Gebets! zu dir wird kommen alles Fleisch.‹ Ungerettete Menschen beten. Alle Völker beten. Das Bewußtsein der Bedürftigkeit, der Schwachheit führt die Menschen dazu, zu einer höheren Macht um Hilfe zu rufen, und es ist falsch zu behaupten, wie manche es schon getan haben, daß die Gebete unbekehrter Menschen nie erhört werden. Der Mann, den unser Herr von seiner Blindheit heilte, sagte: ›Wir wissen, daß Gott die Sünder nicht hört.‹ Das stimmt in dem Sinne, wie er es meinte. Aber

das Beispiel von Hagar in der Wüste, das Beispiel der heidnischen Seeleute, die im Buche Jona erwähnt werden, und andere ähnliche Beispiele darf man nicht übersehen. Es ist falsch und töricht, der Barmherzigkeit Gottes Grenzen setzen zu wollen. Er, der das Gebet der jungen Raben hört, wenn sie nach Nahrung schreien, hört auch die gequälten Schreie bekümmelter Menschen, die in Seinen Augen wertvoller sind als viele Sperlinge. Sowohl die Schrift als auch die Geschichte der Menschheit zeugen von wunderbaren Gebetserhörungen, selbst wenn die Menschen, die beteten, Ihn nicht kannten, an den ihr Flehen gerichtet war.«

Es liegt im Wesen Gottes, Gebet zu erhören, selbst bei ganz unwürdigen Geschöpfen.